

Juni 2026

# Länderbericht

Kolumbien



*Abelardo de la Espriella feiert den Wahlsieg mit seiner Ehefrau. (Bild: IMAGO/Anadolu Agency)*

## Machtwechsel in Kolumbien

**Knappes Wahlergebnis legt tiefe politische Spaltung offen**

*Dr. Kristin Wesemann*

Kolumbien hat gewählt – und Abelardo de la Espriella einen hauchdünnen Wahlsieg beschert. Während das unterlegene Regierungslager die Überprüfung von Teilen des Wahlergebnisses fordert, wird sich zeigen, ob dem Law-and-Order-Anwalt die Transformation vom aggressiven Wahlkämpfer zum integrierenden Staatsmann gelingt. Vor der neuen Regierung steht nun die Aufgabe, Mehrheiten zu finden und ihre Handlungsfähigkeit vor allem in der Sicherheitspolitik zu beweisen.

Am Ende der Wahnacht fiel das Ergebnis deutlich knapper als von den meisten Umfragen vorausgesagt. Nachdem im ersten Wahlgang am 31. Mai alle gemäßigten Kandidaten ausgeschieden waren, lag der politisch rechts orientierte Abelardo de la Espriella nach Auszählung von 99,99 Prozent der Stimmen mit knapp 49,7 Prozent der Stimmen vor dem linken Regierungskandidaten Iván Cepeda, der 48,7 Prozent erreichte. Dazu kamen rund 2,5 Prozent ungültige Stimmen. Der Vorsprung de la Espriellas beträgt gut 250.000 Stimmen. Wesentliche Änderungen am Wahlergebnis sind nicht mehr zu erwarten. Zwar gab es in der Vergangenheit immer wieder leichte Korrekturen zwischen dem vorläufigen und juristisch bindenden endgültigen Resultat. Diese waren jedoch nie auch nur annähernd groß genug, um

einen Wahlausgang umzukehren. Die Wahlbeteiligung erreichte mit rund 63 Prozent einen historischen Höchststand. Während es im Wahlkampf noch zu Ausschreitungen und sogar Toten kam, lief die Wahl entgegen vieler Befürchtungen ohne große Störungen ab. Während für den Wahlsieger die internationalen Glückwünsche eingingen, forderten der unterlegene Iván Cepeda und Präsident Gustavo Petro die amtliche Überprüfung zehntausender Wahltische. Die politische Wahrnehmung des Wahlausgangs und seine rechtliche Feststellung fielen damit sichtbar auseinander.

Die hohe Wahlbeteiligung und das knappe Ergebnis zeigen, wie tief Kolumbien gespalten ist. De la Espriella steht für das Versprechen von Sicherheit, staatlicher Autorität, Rechtsstaat, Verfassungstreue und liberalem Wirtschaftsmodell, Iván Cepeda für die Fortsetzung der linken Reformagenda der vergangenen vier Jahre und der von Präsident Petro mit wenig Erfolg begonnen Politik des „totalen Friedens“. Die politische Landkarte Kolumbiens zeigt je nach Region große Unterschiede. Cepeda gewann die Hauptstadt Bogotá, den Pazifikraum, große Teile des Südens und an der Karibikküste. De la Espriella dominierte Antioquia, Santander, das „Kaffeedreieck“, die Llanos Orientales und weite Teile des Landesinneren. Kurz: Der äußere Ring des Landes und die Hauptstadt stimmten überwiegend für Cepeda, das wirtschaftliche Zentrum im Inneren Kolumbiens mehrheitlich für de la Espriella.

### **Annäherung an Mitte-Rechts-Spektrum**

Noch liegt kein juristisch gültiges Wahlergebnis vor. Aber alles spricht dafür, dass Abelardo de la Espriella am 7. August 2026 das Präsidentenamt übernimmt. Er ist Jurist, Unternehmer, politischer Quereinsteiger und trotzdem kein Unbekannter. Einige Berühmtheit erlangte er als Strafverteidiger prominenter und teilweise umstrittener Mandanten. Seine Kampagne setzte auf Sicherheit, Bekämpfung bewaffneter Gruppen, Rechtsstaat, wirtschaftliche Erholung und die Wiederherstellung staatlicher Autorität. Seinen Slogan „Firmes por la Patria“ („Stark für das Vaterland“) präsentierte er als Gegenentwurf zur aktuellen Regierungspolitik.

De la Espriella trat mit einer teils polemischen Rhetorik gegen die traditionelle politische Elite als Außenseiter an. Zugleich suchte er schon in der ersten Wahlrunde die Unterstützung wichtiger Personen aus dem traditionellen Mitte-Rechts-Spektrum. Nach der Niederlage der Mitte-Rechts-Politikerin Paloma Valencia im ersten Wahlgang sammelten sich nahezu alle Mitte-Rechts-Parteien hinter de la Espriella. Dazu gehören die Partido Conservador, das Centro Democrático des ehemaligen Staatschefs Álvaro Uribe, Cambio Radical, Partido de la U und Teile der Partido Liberal.

Eine Schlüsselrolle bei der Annäherung an das Mitte-Rechts-Spektrum spielt sein künftiger Stellvertreter José Manuel Restrepo. Der Professor und ehemalige Finanz- und Handelsminister gilt als einer der angesehensten Wirtschaftsexperten des Landes. Während de la Espriella die Themen Sicherheit und politische Führung verkörperte, steht Restrepo für wirtschaftliche Kompetenz, institutionelle Stabilität, internationales Parkett und Regierungsfähigkeit. Vorwürfen im Wahlkampf, eine Regierung de la Espriella werde Sozialprogramme abbauen oder einen radikalen Kurs einschlagen, widersprach Restrepo, der als Verfechter öffentlicher Bildung, sozialer Aufstiegschancen, wirtschaftlicher Entwicklung und solider Staatsführung gilt.

De la Espriella machte im Wahlkampf deutlich, dass Restrepo in einer künftigen Regierung weit über die klassische Rolle eines Vizepräsidenten hinausgehen und die Koordinierung der Wirtschafts-, Finanz- und Außenpolitik prägen werde. Viele Wähler der politischen Mitte dürfte die Kombination aus de la Espriellas Sicherheitsversprechen und Restrepos fachlicher Kompetenz überzeugt haben.

Iván Cepeda trat für das Regierungsbündnis von Gustavo Petro an. Seit Jahrzehnten zählt er zu den prägenden Figuren der kolumbianischen Linken. Er gilt als ideologisch orthodoxer, tritt aber weniger polemisch auf als Gustavo Petro. Cepeda ist der Sohn des 1994 ermordeten

kommunistischen Senators Manuel Cepeda Vargas. Im Wahlkampf verteidigte Cepeda die Friedens- und Reformagenda der Regierung und versuchte sich als versöhnlich und dialogorientiert zu präsentieren. Im Mittelpunkt stand jedoch meist Gustavo Petro.

### Abstimmung über die Bilanz Petros

Die Wahl war wohl weniger eine Entscheidung zwischen de la Espriella und Cepeda als eine Abstimmung über Bilanz und Zukunft des politischen Projekts Gustavo Petros. Er ist die dominierende Figur der kolumbianischen Linken und wird diese Rolle wohl auch nach dem Amtsantritt des neuen Staatsoberhauptes am 7. August nicht abgeben wollen. Hinweise darauf zeigten sich am Wahlabend. Während Cepeda erklärte, das offizielle Ergebnis nach Abschluss der amtlichen Auszählung anerkennen zu wollen, kündigte seine Kampagne die Anfechtung der Ergebnisse von rund 33.000 Wahlzirkeln an. Petro war deutlicher, er spekulierte über die Integrität der Wahlsoftware, sprach von möglichen Manipulationen der IP-Adressen mehrerer Server der Wahlbehörde und behauptete, zu so etwas sei weltweit nur Israel in der Lage. Aber weder Cepeda noch Petro stellen das Verfahren grundsätzlich infrage.

Für die künftige Regierungsführung ist vor allem der Kongress von Bedeutung. De la Espriella verfügt dort über keine eigene Mehrheit, trifft jedoch auf deutlich günstigere Mehrheitsverhältnisse als sein Vorgänger Gustavo Petro. Dieser lieferte sich immer wieder öffentliche Auseinandersetzungen mit der Parlamentsmehrheit. In Senat und Abgeordnetenhaus zeichnet sich ein potenzieller Regierungsblock aus Centro Democrático, Partido Conservador, Cambio Radical, Salvación Nacional sowie weiteren Mitte-rechts Parteien ab. Hinzu kommt eine Gruppe eher pragmatischer und unabhängiger Akteure, die sich projektbezogen für Regierungsinitiativen gewinnen lassen könnten. Mehrheiten für Gesetzesvorhaben in den Bereichen Sicherheit, Justiz, Bekämpfung organisierter Kriminalität und Wirtschaftspolitik sind realistisch. Schwieriger wird es mit Blick auf die Architektur des Friedensabkommens. Hier wären deutlich breitere politische Bündnisse nötig.

Fast die Hälfte der Wähler steht weiterhin hinter dem politischen Projekt der kolumbianischen Linken. Der wahrscheinliche neue Präsident übernimmt ein Land, das politisch nahezu exakt in zwei unversöhnliche Lager geteilt ist. Die Erwartungen sind groß. So kündigte de la Espriella eine „Patria Milagro“ an, ein „Vaterland der Wunder“. Sollte es ihm gelingen, die politischen Gräben in seinem Land auch nur etwas zu verkleinern, wäre das bereits ein kleines Wunder.

### Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Kristin Wesemann  
Leiterin des Auslandsbüro Kolumbien  
[www.kas.de](http://www.kas.de)

[kristin.wesemann@kas.de](mailto:kristin.wesemann@kas.de)



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)